

Sensorische Modulation für Menschen mit Demenz

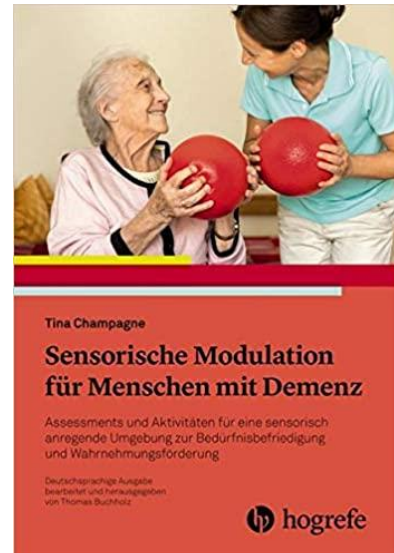
Assessments und Aktivitäten für eine sensorisch anregende Umgebung zur Bedürfnisbefriedigung und Wahrnehmungsförderung

Original: „Sensory Modulation in Dementia Care“ von Tina Champagne

Deutschsprachige Ausgabe bearbeitet und herausgegeben von Thomas Buchholz

Hogrefe. 2019. 208 Seiten, € 29,95

ISBN 978-3-456-85988-0



Die US-amerikanische Ergotherapeutin Tina Champagne befasst sich in ihrem Buch mit den besonderen sensorischen Bedürfnissen von Menschen mit Demenz.

Das Fachbuch ist für all jene Personen gedacht, die Umgang mit dementiellen Menschen haben. Es soll sie ermutigen, sich mit den sensorischen Bedürfnissen der Menschen auseinander zu setzen und das Umfeld bestmöglich zu gestalten.

Tina Champagne macht deutlich wie wichtig die sensorische Verarbeitung im Alterungsprozess ist, welche Veränderungen es geben kann, welche Auswirkungen diese haben und wie sensorische Inputs helfen können, um demenzielle Menschen beispielsweise zu beruhigen oder zu aktivieren. Sie gibt auch Tipps und Hinweise im Umgang mit demenziellen Menschen (herausforderndes Verhalten, Kommunikation) und beschreibt, wie Anzeichen der Überforderung zu erkennen sind.

Die Autorin belegt, dass die sensorische Verarbeitung im Alter aufgrund von z.B. Krankheiten und Abbauprozessen nachlässt. Auch in der sensorischen Verarbeitung und in bewegungsorientierten Interventionen heißt es „Use it or lose it“. Nutze es, oder du verlierst es. Deswegen regt die Autorin die Leserschaft an, Menschen mit demenziellen Erkrankungen verschiedenartige sensorische Inputs im Alltag zu bieten sowie zum Mitmachen bei Aktivitäten einzuladen und die Umgebung an die verschiedenen sensorischen Bedürfnisse anzupassen. Sensorische Strategien können eingesetzt werden, um einerseits von Schmerzen, Unbehagen und negativen Gedanken (z.B. Verwirrtheit) sowie Emotionen abzulenken und andererseits können sie helfen, Menschen zu beruhigen, zu trösten und so ein Gefühl von Geborgenheit und Sicherheit zu geben. Zusätzlich können sie zur Entspannung und zur Teilhabe eingesetzt werden, um so aggressives Verhalten sowie Agitiertheit zu vermindern.

Das Buch beinhaltet einen Überblick über die verschiedenen Formen und Stadien von Demenz, eine Darstellung der acht sensorischen Systeme (propriozeptive, vestibuläre, taktile, visuelle, auditorische, olfaktorische, gustatorische, interozeptive System) und die Veränderung ihrer Funktionen im Alterungsprozess mit vielen tabellarischen Aufführungen. Es folgt eine kurze Einführung in die sensorische Integration und die Vorstellung des „Sensory Modulation Program“ (SMP) mit Fokus auf die Arbeit mit demenziellen Menschen. Anschließend werden Assessments, Screenings und Skalen aufgeführt. Diese können eingesetzt werden, um

Informationen zu sammeln, Fähigkeiten zu überprüfen und Veränderungen von demenziellen Menschen festzustellen. Ein weiterer Teil des Buches behandelt jedes einzelne sensorische System mit jeweils dämpfenden (beruhigenden) und anregenden Strategien mit vielen Beispielen, wie diese einfach umgesetzt werden können. Am Ende befindet sich eine beispielhafte und übersichtliche Tabelle mit den sensorischen Systemen und Strategien, welche beruhigend und welche anregend wirken. Ein Extrakapitel gibt es zur „sensorischen Diät“. Dies wird als eine wohldosierte Sinneserfahrung beschrieben, die den demenziellen Menschen angeboten wird, um neue Sinneseindrücke zu ermöglichen und den Alltag mit sinnlichen Erfahrungen zu beleben. Aber auch die Umgebung wird in einem separaten Kapitel betrachtet und regt mit Empfehlungen, wie beispielsweise einen sensorischen und mobilen Wagen oder speziellen Gärten, zum Nachdenken an.

Im Anhang befindet sich noch ein ganz kurzer traumaorientierter Sicherheitsfragebogen, als Beispiel für ein Sicherheitstool, das bei Klienten mit Demenz zum Einsatz kommt, damit jeder weiß welche traumatischen Erfahrungen die Person gemacht hat, welche individuellen Trigger es gibt, wie die Warnsignale aussehen, aber auch welche Strategien es gibt, um diese Person zu beruhigen oder ihr zu helfen und eine Checkliste für Betreuungspersonen mit Fokus auf der sensorischen Verarbeitung.

Als Ergotherapeutin gefällt mir besonders, dass viele praktische Beispiele aus dem Alltag aufzeigt wurden, die grundsätzlich im Alltag leicht umgesetzt werden könnten. Gerade der personelle Notstand und die wenige Zeit in Versorgungsprozessen lassen mich aber daran zweifeln, inwieweit dies im derzeitigen deutschen Pflegesystem umgesetzt werden kann. Es ist ein tolles Buch für alle Personen, die mit dementiellen Menschen arbeiten oder diese als Betreuungspersonen begleiten. Es gibt viele Hinweise wie auch beispielsweise Ergotherapeut*innen das Umfeld gestalten können und es regt auf jeden Fall zum Nachdenken an:

„Denn sinnlich Erlebtes bewirkt erlebten Sinn!“ (S. 15)

Alina Günter

alinaguenter@yahoo.de